

Anwendungen der Leitlinie Regelbasiertes Schreiben - Englisch für deutschsprachige Autoren

Melanie Siegel, Hochschule Darmstadt und Lisa Link, Fachhochschule Köln

Einleitung

Nach dem Erscheinen der Leitlinie „Regelbasiertes Schreiben – Deutsch für die Technische Redaktion“ entstand die Idee, eine daran angelehnte Leitlinie zu verfassen, die deutschsprachige Autoren unterstützt, die englische Dokumente verfassen.

Die Leitlinie "Regelbasiertes Schreiben - Englisch für deutschsprachige Autoren" ist Anfang 2014 erschienen. Sie ist gedacht für deutschsprachige Technische Autoren, die in englischer Sprache schreiben. So gibt es einerseits Regeln für englischsprachige Technische Dokumentation, aber auf Deutsch beschrieben und mit einem klaren Bezug auf die Unterschiede zur deutschen Sprache. Andererseits gibt es Regeln mit Fehlern, die vor allem Sprecher der deutschen Sprache im Englischen machen. Dies unterscheidet die Leitlinie klar von existierenden Leitlinien für die englischsprachige Technische Dokumentation, die sich an englische Muttersprachler richtet.

Der grundlegende Aufbau der Leitlinie orientiert sich an dem deutschen Pendant. Die Regeln sind in deutscher Sprache verfasst und werden anhand von englischen Beispielen illustriert. In den Fällen, in denen es eine deutsche Regel mit parallelem Inhalt gibt, wird auf diese Regel verwiesen.

Die Leitlinie enthält Regeln für Texte, Sätze und Wörter, dazu allgemeine Hinweise für die Verwendung, ein Glossar und einen Index.

Regeln für Texte

Texte werden durch Überschriften und Zwischenüberschriften strukturiert. Diese Überschriften werden auch verwendet, um das Inhaltsverzeichnis und damit eine wichtige Informationsquelle für die Orientierung im Dokument einzurichten. Um Wortwahl und Inhalte der Überschriften zu optimieren, enthält die Leitlinie einige wichtige Regeln dazu.

Querverweise sorgen dafür, dass die Leser von einem Informationspunkt zum anderen wechseln können und sich so ihren individuellen Weg durch das Dokument bahnen können. Die Technischen Autoren müssen darauf achten, die Leser mit Ihren Querverweisen nicht zu verwirren sondern zu leiten.

Der Index ist eine wichtige Orientierungsquelle. Er hilft den Lesern genau die Informationen, die sie benötigen, zu finden - wenn er gut organisiert ist.

Wichtige Hintergrundinformation zu den verwendeten Fachbegriffen steht im Glossar. Die Leitlinie zeigt auf, wie ein Glossar organisiert werden sollte.

Regeln für Sätze

Die nächste Informationseinheit ist der Satz. Mehrdeutige Information in Sätzen führt dazu, dass die Leser verwirrt werden können. Wenn Sätze unvollständig sind, kann es sein, dass wichtige Informationen für das Verständnis fehlen.

Ein weiterer Abschnitt widmet sich der Komplexität von Sätzen. Wenn Sätze sprachlich zu komplex sind, kann es sein, dass die Leser von der Handlung dadurch abgelenkt werden, dass sie zunächst die Anweisung „entschlüsseln“ müssen.

Auch wenn im Deutschen die Wortstellung recht frei ist, ist sie doch im Englischen wesentlich mehr festgelegt. Wenn die Wortstellung den Standards der englischen Sprache folgt, sind Sätze leichter zu lesen und zu verstehen.

Einige Stilregeln, wie das Vermeiden von Passivkonstruktionen, werden Ihnen bekannt vorkommen, denn sie sind auch für andere Sprachen gültig und stehen in der Leitlinie für deutsche Technische Dokumentation in ähnlicher Weise.

Da sich die Verwendung von Interpunktion und Tempus von der deutschen Sprache deutlich unterscheidet, sind diese Themen besonders für nicht-muttersprachliche Autoren schwierig und bekommen daher eigene Abschnitte in dieser Leitlinie.

Regeln für Wörter

Bei den Wortregeln gibt es besonders viele Regeln, die an nicht-muttersprachliche Autoren gerichtet sind. Dazu kommen Unterschiede in den englischen Sprachvarianten. Der Bereich „Sprachvariante und Stil“ widmet sich dem britischen und US-amerikanischen Englisch sowie der Umgangssprache. Das Einheitensystem muss ebenfalls auf britische oder US-amerikanische Standards festgelegt werden, ebenso wie der Umgang mit Abkürzungen und Akronymen.

Ein weiterer Abschnitt betrifft die Bildung von Adjektivkomposita im Englischen, die sich von der deutschen Grammatik erheblich unterscheidet. Die Leitlinie beschäftigt sich weiterhin mit Verben, die Kurzformen aufweisen, wie z.B. „can't“.

Die Groß- und Kleinschreibung im Englischen ist zwar einerseits einfacher als im Deutschen, hat aber dennoch einige Standards, die zu beachten sind.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Genitiv im Englischen zu bilden, mit „of“ oder Apostroph.

Präpositionen sind eins der wohl komplexesten grammatischen Probleme des Englischen.

Die besonderen Problemfälle des deutschen Muttersprachlers, wie sogenannte „falsche Freunde“ werden gesondert behandelt.

Die Arbeit mit der Leitlinie "Regelbasiertes Schreiben - Englisch für deutschsprachige Autoren"

Die Leitlinie ist so aufgebaut, dass die Autoren sich einerseits mit einem Kapitel umfassend über alle Aspekte dieses Bereichs informieren können. Andererseits enthält die Leitlinie Querverweise, ein Glossar und einen Index, so dass unterschiedliche Autoren mit unterschiedlichen Informationsbedürfnissen auch unterschiedliche Wege durch die Information nehmen.

Es werden z.B. mehrere Möglichkeiten dargestellt. Groß- und Kleinschreibung in Überschriften konsistent zu halten. Zunächst wird sich eine Redaktion mit der Leitlinie über die Möglichkeiten informieren und sich dann entscheiden. Die Leitlinie gibt Entscheidungshilfen. Die Autoren folgen dann den weiteren Hinweisen, wie die gewählte Regel im konkreten Fall umgesetzt wird. Bei der Umsetzung einer Regel könnten die Autoren auf grammatische Begrifflichkeiten stoßen, die ihnen unbekannt sind und das Glossar mit grammatischen Erklärungen zu Hilfe nehmen. Wenn die Redaktion eine Software zur automatischen Prüfung einsetzt, bekommt sie in der Regel Hinweise darauf, ob diese Regel automatisch prüfbar ist und ob sie in gängigen Tools bereits implementiert ist.

Zusammenfassung

Die neue Leitlinie „Regelbasiertes Schreiben – Englisch für deutschsprachige Autoren“ ist im April 2014 erschienen. Die Autorengruppe aus Experten der praktischen Dokumentation, des Consulting, der Hochschulen und der Software-Hersteller, aus englischen Muttersprachlern und deutschen Muttersprachlern hat sich zusammengefunden, um die deutschsprachigen Technischen Autoren dabei zu unterstützen, englische Dokumente zu verfassen. Die Leitlinie umfasst die Informationseinheiten Text, Satz und Wort. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten mit der Leitlinie zu arbeiten – so unterschiedlich wie auch die Informationsbedürfnisse der Technischen Autoren sind.

Die Arbeitsgruppe bereitet eine neue und erweiterte Auflage der Leitlinie vor, in die die Ergebnisse der Diskussionen in tekomp-Workshops und Tutorien einfließen.

für Rückfragen:
melanie.siegel@h-da.de
lisa.link@fh-koeln.de